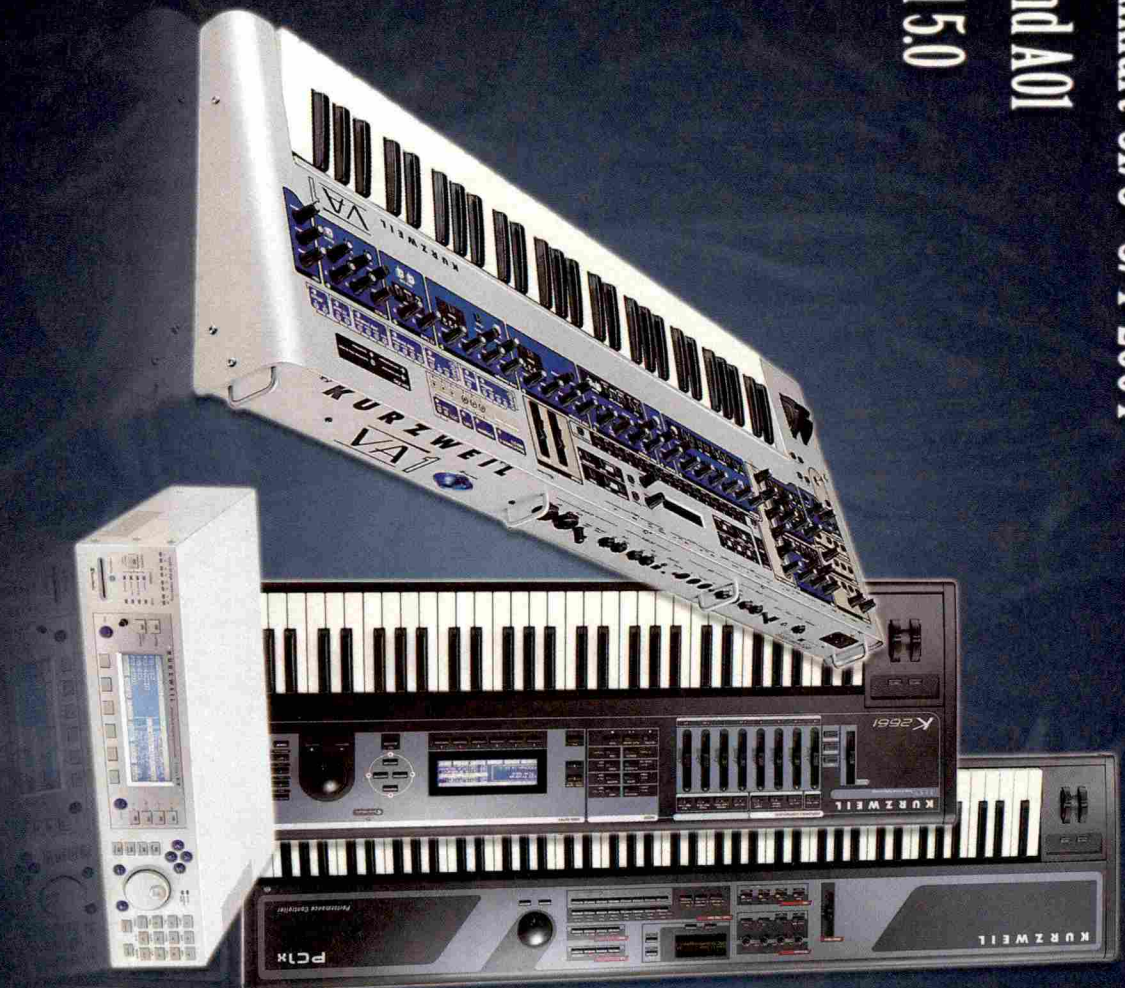


See you at the Musikmesse

Frankfurt 31/3 - 3/4 2004

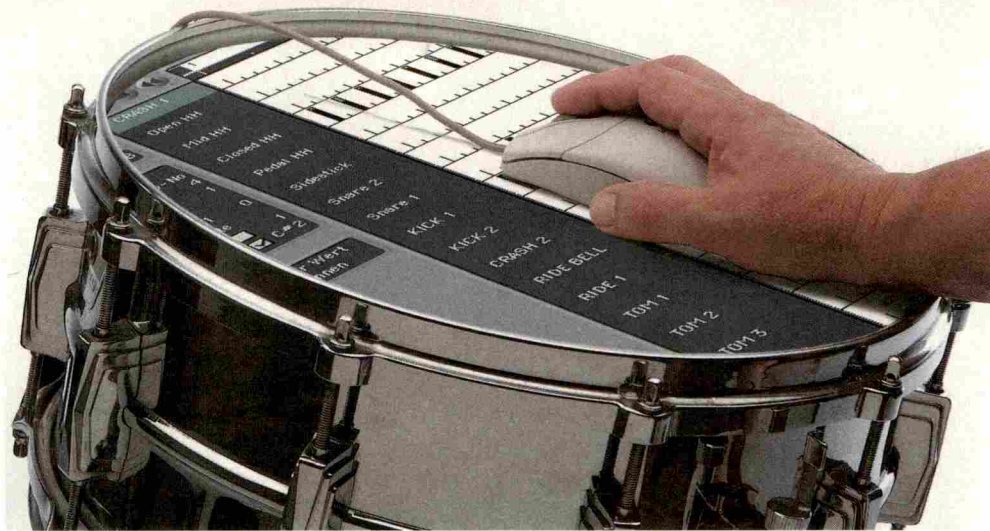
Stand A01

Hall 5.0



KURZWEIL

Kurzweilmusicsystems.com



Real-Drum-Programming 7

web+
404112
+ Audio

Wie wir gesehen haben, spielt auch bei den Fills die richtige Dynamik eine erhebliche Rolle. Wie sieht es aber mit der korrekten rhythmischen Gestaltung aus?

Fills 3

Diesbezüglich wohnen zwei Seelen in der Brust des Drummers, denn gerade bei den etwas schnelleren, komplizierter zu spielenden Fills wird gerne mal etwas geschummelt – auch wenn das den wenigsten Drummern selbst richtig klar ist.

Nehmen wir uns diesmal zunächst ein Fill vor, das in dieser und abgewandelten Formen sowohl bei echten Trommlern als auch bei Songs, die aus Loops zusammengebastelt werden, relativ oft zum Einsatz kommt (siehe Abbildung 1).

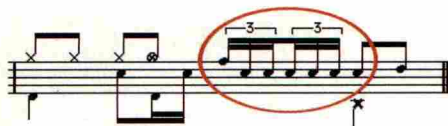


Abb. 1: Oft kopiert, klingt aber selten wirklich gut: Die 16tel-Triolen „rollen“ meist nicht richtig, auch wenn sie mit der richtigen Dynamik programmiert wurden.

Fill-Aufbau

Um das Fill richtig nachprogrammieren zu können, sollte man wissen, wie es gespielt wird, und in diesem Fall sind alle Drummer klar im Vorteil. Der normal denkende Mensch (womit ich nur zum Teil andeuten möchte, dass Drummer nicht normal denken) wird annehmen, dass die 16tel-Triolen abwechselnd von beiden Händen gespielt werden – leider nicht gewonnen!

Da dieses Fill mitunter in einem Affenzahn (= sehr hohe Geschwindigkeit) gespielt werden muss, bedient er sich auch hier wieder des beliebten Tricks mit den zwei Schlägen pro Handbewegung, allerdings in stark modifizierter

Form. Die sechs Triolen plus nachfolgende Note werden so ausgeführt: RLLRRL R. Dies hat zum einen den Vorteil, das zumindest vier 16tel-Triolen mit nur zwei Handbewegungen gespielt werden können, zum anderen lassen sich die für die Phrasierung wichtigen Noten (erster, sechster und siebter Schlag) dynamisch relativ leicht kontrollieren, sprich: sie sind so einfacher laut zu spielen. Erster und siebter Schlag werden jeweils als Akzent ausgeführt, und der sechste wird als relativ lauter Auftakt für den siebten gespielt. Die zweite bis fünfte Triole werden also als Doppelschläge und relativ leise gespielt, was uns zur Dynamikgestaltung führt, wie sie in Abbildung 2 zu sehen ist.

Mogelpackung

Dieses Fill ist einem anderen, wesentlich leichter zu spielenden Fill sehr ähnlich, in welchem an Stelle der 16tel-Triolen nur 16tel gespielt werden. Hier wird also der Auftakt (jetzt der vierte Schlag, ehemals sechster) etwas früher gespielt. Da die beiden verbleibenden 16tel zwischen den Akzenten nun aber eher langweilig klingen, macht der Drummer es „interessanter“ (sofern er kann), indem er diese beiden 16tel mit Doppelschlägen belegt. Korrekterweise käme dann eine Figur heraus, die sowohl 16tel- (Akzente) als auch 32stel-Noten (für die verdoppelten 16tel) erhielte. Diese Figur „rollt“ aber nicht so schön und erinnert

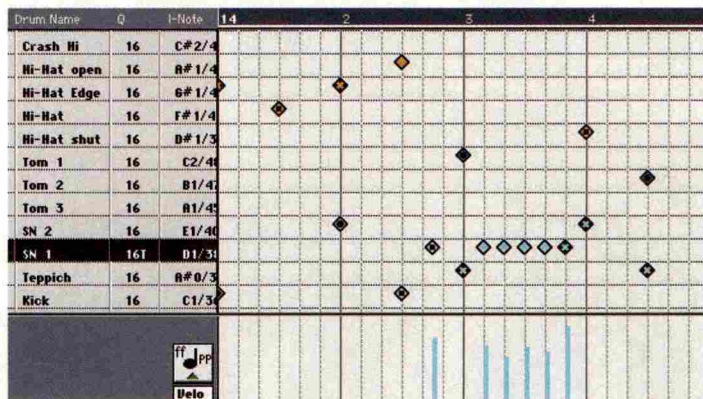


Abb. 2: Die Triolen 2 und 3 werden von der linken Hand gespielt, die Triolen 4 und 5 von der rechten. Der Energieverlust gibt also die Dynamik vor: Triole 3 und 5 sind etwas leiser als Triole 2 und 4.

Ebenfalls in dieser Abbildung gut zu sehen ist, dass die Triolen exakt ins 16tel-Triolen-Raster passen. Aber: Hört man sich das Fill an, beispielsweise in unserem Web+-Angebot unter www.keyboards.de (Audio-Beispiel 1), klingt es doch nicht ganz überzeugend. Wie kommt das?

schon gar nicht an die 16tel-Triolen-Figur, die beim Üben doch so viel Spaß gemacht hat ...

Also wird – quasi im Handumdrehen – ein Kompromiss eingegangen, und die Figur wird so begonnen, als ob sie aus Triolen bestünde. Wenn man die Triolen aber „ein bisschen“ zu schnell spielt, kann man es schaffen, mit dem